Die Tunnelluft wird in Schächten gesammelt, mit 14.000 Volt aufgeladen und so zu 85 Prozent von Partikeln befreit.

Über riesige Ventilatoren wird die gereinigte Abluft an die Oberfläche geblasen. Dank dieser Technik sind über den weitläufigen Straßentunnels von Madrid blühende Parklandschaften entstanden.

Moderne Anlage filtert 85 Prozent der Abgase aus der Tunneluft

Spanischer Mega-Tunnel als Vorbild für Westring

Die Abluftfrage beim Westring scheint geklärt: Riesige Elektrofilter aus Gunskirchen führen in Madrid vor, wie es geht.

Madrid/Linz. Geht es nach dem Baureferenten Franz Hiesl (ÖVP), dann ist es fix: Die Bagger zum Bau des Linzer Westrings werden bald auffahren. Einer der heikelsten Punkte ist allerdings nach wie vor die Entsorgung der Abluft. Die Lösung des Problems glauben die Planer des Linzer Millionen-Projektes jetzt in Spaniern gefunden zu haben.

Dort hat die Gunskirchner Firma *Aigner Tunneltechnology* einen Millionenauftrag erhalten. In den vergangenen Monaten wurden neun sogenannte ECCO-Filteranlagen in das 56 Kilometer lange Tunnelnetz rund um die Hauptstadt Madrid eingebaut.

Erfindung. Konkret funktioniert die Erfindung der Gunskirchner Firma so: Die Staubpartikel werden mit 14.000 Volt aufgeladen und bleiben dann an einer Filtermatte hängen. Über riesige Ventilatoren werden sie in Fässer geleitet. Die gereinigte Luft wird an die Oberfläche befördert.

Für die 2,6 Kilometer lange Linzer Tunnelröhre würde das bedeuten: 85 Prozent der Abgase, bestehend aus krebserregendem Dieselruß, Reifen-, Brems- und Kupplungsabrieb, könnten ausgeschieden werden.

„Das wäre die beste Lösung für die Abluftentsorgung beim Westring", ist Hiesl nach Besichtigung der Anlage überzeugt. Er fordert Asfinag und Bund auf, diese Technologie beim Westring einzuplanen.

Robert Loy
aus Madrid

Info-Box A 26: So geht es jetzt weiter

Derzeit laufen die Vorbereitungen für die größte Hürde: die Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP). Bei der Baudirektion des Landes hofft man, dass spätestens im März 2008 damit begonnen werden kann. Experten des Verkehrsministeriums prüfen dann detailliert das Projekt. Geht es planmäßig weiter, soll die Prüfung Ende 2008/Anfang 2009 fertig sein. Gleichzeitig werden die Häuser entlang der Linzer Waldeggstraße, die dem Westring weichen müssen, abgelöst. Ebenso muss ein Naturschutzgebiet verschoben werden.

Gunskirchner Technologie soll Westring-Abluft säubern.

Experten des Landes halten Gunskirchner Erfindung für die beste Lösung – Kosten werden auf drei Millionen Euro geschätzt

„Hoffe, dass ich auch die Gegner etwas beruhigen kann"

Lokalaugenschein in Madrid (v. li.): Firmenchef Heinz Aigner aus Gunskirchen, Landesbaudirektor Konrad Tinkler, Baureferent Franz Hiesl.

Mit dem Bau der Tunnels in Madrid stieg gleichzeitig auch die Lebensqualität.

Linz/Madrid. „Diese hochmoderne und effiziente Filteranlage ist auch eine Forderung der Westring-Gegner", sagt Landeshauptmann-Stellvertreter Franz Hiesl (ÖVP). „Die Abluftfrage ist ein sehr emotionelles Thema, das jeden bewegt. Umso wichtiger ist es, darüber zu informieren." Das Beispiel Madrid beweise, dass der Westring auch die Lebensqualität der Linzer verbessern würde. Hiesl: „In Madrid wurden kilometerlange Straßenzüge unterirdisch verlegt. Wo früher keiner aus dem Haus gehen konnte und Autos vierspurig vorbeizogen, befinden sich jetzt große Erholungsflächen."

OÖ-Erfindung. Erfinder des „Wunderfilters" ECCO ist übrigens ein Techniker aus Gunskirchen: Heinz Aigner, Chef der Firma Aigner Technologys. Er hat bereits bestehende Systeme weiter entwickelt und einen Elektrofilter mit einem mechanischen Filter verbunden. „Die Umweltbelastung wird wirklich gering gehalten", verspricht Aigner.